

## Finale des mehrsprachigen Redewettbewerbs „Sag's Multi“ 2012

In diesem Schuljahr findet der mehrsprachige **Redewettbewerb** „Sag's Multi“ zum dritten Mal statt und zum ersten Mal sind nicht nur Teilnehmer/innen aus Wien sondern auch aus sechs anderen Bundesländern vertreten. Von 301 Schüler/innen schafften 89 den Weg zu den Endausscheidungen. Diese präsentierten in den AHS Henriettenplatz, Polgarstraße und im Stadtschulrat ihre Reden, 15 von ihnen werden am 23. Februar im Rathaus als Siegerinnen bekannt gegeben werden. An „Sag's Multi“ dürfen Jugendliche ab der 7. Schulstufe deren Muttersprache (Familienssprache, Erstsprache) nicht Deutsch ist, teilnehmen. Bei ihrer Rede müssen sie zwischen Deutsch und ihrer Muttersprache wechseln. Das Thema dieses Schuljahres war „Freiheit“.

**Stadtschulratspräsidentin Mag. Dr. Susanne Brandsteidl** bezeichnet in ihren Eröffnungsworten die Tatsache, dass in Wien fast 50% der Volksschulkinder zweisprachig sind als große Bereicherung für die Stadt und für die Wirtschaft der Stadt. Sie dankt den beiden Vereinen Educult und Wirtschaft für Integration, dass sie diesen Wettbewerb organisatorisch möglich machten.

**Mag. Zwetelina Ortega**, Geschäftsführerin des Vereins Wirtschaft für Integration und Juryvorsitzende, bedankt sich beim Stadtschulrat und seiner Präsidentin, dass diese von Anfang an das Projekt geglaubt haben. Sag' s Multi begann als kleines Wiener Projekt, jetzt wurde es auf Österreich ausgeweitet und konnte 300 Teilnehmer/innen ansprechen. Der Verein will das sprachliche und das kulturelle Potential zeigen, das die Jugendlichen haben. Es ist wichtig, die eigenen Wurzeln zu kennen. Sie legt Wert auf die Bezeichnung „Muttersprache“, denn die Mutter ist meist die Hüterin der Sprache und im Wort Mutter ist auch der Ursprung des Seins enthalten. Leider haben Jugendliche deren Muttersprache nicht Deutsch ist, noch immer mit Ausgrenzung und Ablehnung zu kämpfen. Sie verstehen z. B. nicht, dass es störend sein soll, wenn sie in ihrer Freizeit diese Muttersprache sprechen und oftmals wollen sie diese dann zumindest vorübergehend verleugnen. Dabei fühlen sich viele aber erst durch beide Sprachen komplett.

**Mag. Ali Rahimi**, Gründer des Vereins Wirtschaft für Integration, wollte nicht nur reden, sondern auch etwas tun um mit Vorurteilen aufräumen. Er ist stolz auf die jungen Menschen und verwendet ihre Zitate auch bei Veranstaltungen.

36 Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schultypen stellen sich im Stadtschulrat der Jury. Die Sprachen sind unterschiedlich, ich hörte Farsi (Persisch), Arabisch, Ungarisch, Bosnisch, Tschechisch und mehrfach Türkisch. Einige sprechen vollkommen akzentfrei, andere nur mit einem ganz leichten Akzent. Sie verwenden Zitate von Immanuel Kant oder Oscar Wilde und setzen sich engagiert für ihre Sicht der Freiheit ein.

Einige Aussagen:

Wir setzen uns selbst zu viele Grenzen. Wer etwas das er erreichen will, nicht einmal versucht, hat schon verloren.

Freiheit heißt Wissen und Handeln.

Wir haben eine globalisierte Welt, aber keine globalisierte Menschlichkeit.

Wenn du Wissen besitzt, gib es weiter.

Meine Eltern kamen mit großen Hoffnungen auf ein besseres Leben hier her, aber das Leben hier war ganz anders als sie gedacht haben

Respektieren und Akzeptieren sehe ich als Schlüsselwörter

In unserem Gemeindebau höre ich oft: Ihr Tschuschen schleicht's euch zurück in euer Land.

Eine Teilnehmerin erklärt die unterschiedlichen Bedeutungen des Wortes „vogelfrei“ im Lauf der Geschichte, eine andere beklagt die strenge Trennung nach Religionen, die ihr in der KMS begegnete und die sie von der Heimat ihrer Eltern nicht kannte.

*Christine Krawarik*